

Geschlechterspezifische Daten zur Besetzung von Hochschulräten und ähnlichen Gremien, 2013

Andrea Löther

Mitarbeit: Agnes Wojtacki

März 2014

Datenerhebung

Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS erhebt seit 2003 die Gesamtzahl sowie die Anzahl der Männer und der Frauen in den Hochschulräten, Kuratorien bzw. ähnlicher Gremien. Abgefragt wird dabei das Gremium an Hochschulen, das mit externen Personen besetzt ist (ohne dass ausschließlich externe Personen in diesem Gremium vertreten sein müssen) und das – bei mehreren Gremien – die höchste Entscheidungsgewalt hat. Erhoben wird die Anzahl der stimmberechtigten Personen.

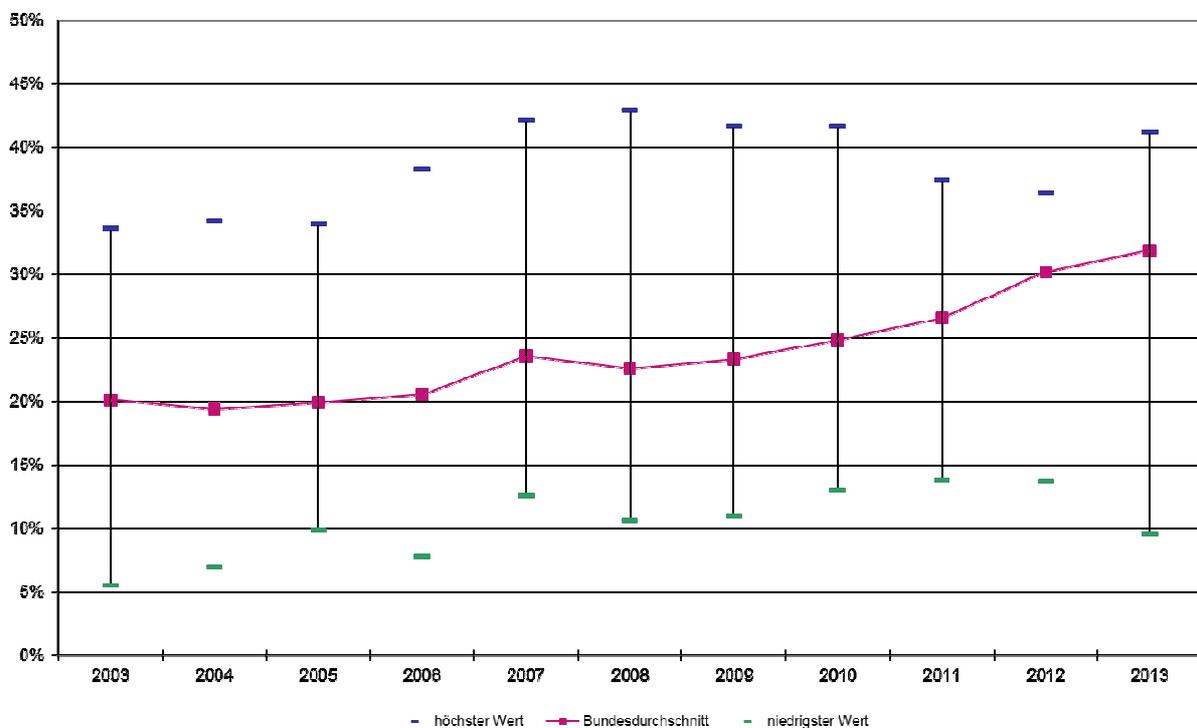
Die Datenerhebung erfolgte mit Stichtag 31.12.2013 per Mail-Anfrage bei den Hochschulleitungen, durchgeführt durch das CEWS. Der Rücklauf liegt bei 79% aller Hochschulen, die in der Hochschulliste der HRK aufgeführt sind (N = 298). Für die staatlichen Hochschulen liegt die Rücklaufquote über 97%, während die Rücklaufquote der privaten Hochschulen bei 44% liegt.

Das Bremische Hochschulgesetz sieht keinen Hochschulrat vor, aber eine Privatuniversität hat einen solchen installiert. In Brandenburg ist ein Landeshochschulrat übergreifend tätig. Für die Kunsthochschulen in Nordrhein-Westfalen (Musikhochschulen in Detmold, Düsseldorf und Köln, die Folkwang-Hochschule in Essen, die Kunstakademien in Düsseldorf und Münster und die Kunsthochschule für Medien Köln) wurde ein Kunsthochschulbeirat NRW eingerichtet.

Besetzung der Hochschulräte im zeitlichen Verlauf sowie nach Bundesländern, Hochschultypen und Trägerschaft

Seit der ersten Erhebung der geschlechterspezifischen Daten zu den Hochschulräten 2003 hat sich der Frauenanteil an den Hochschulräten oder vergleichbaren Gremien von 20% auf gegenwärtig fast einem Drittel gesteigert.

Abbildung 1 Frauenanteile an den Hochschulräten nach Bundesländern, 2003 – 2013



Die Grafik zeigt die Frauenanteile an den Hochschulräten für 2003 – 2013. Dargestellt wird jeweils das Bundesland mit dem höchsten und den niedrigsten Frauenanteil sowie der Bundesdurchschnitt.

Tabelle 1 Besetzung nach Bundesländern

Bundesland	gesamt	weiblich	männlich	Frauenanteil 2013	Frauenanteil 2012	Rücklauf
Baden-Württemberg	491	202	288	41,1%	35,7%	79,4%
Bayern	726	219	507	30,2%	29,6%	91,3%
Berlin	211	76	134	36,0%	35,0%	62,5%
Brandenburg	38	12	26	31,6%	36,4%	100,0%
Bremen	20	5	15	25,0%	33,3%	83,3%
Hamburg	119	42	77	35,3%	28,4%	58,8%
Hessen	229	57	172	24,9%	19,3%	92,6%
Mecklenburg-Vorpommern	21	2	19	9,5%	13,6%	83,3%
Niedersachsen	155	60	93	38,7%	35,3%	84,6%
Nordrhein-Westfalen	384	130	253	33,9%	28,9%	71,9%
Rheinland-Pfalz	158	37	121	23,4%	23,5%	88,2%
Saarland	30	8	22	26,7%	22,7%	60,0%
Sachsen	110	26	83	23,6%	33,0%	78,3%
Sachsen-Anhalt	59	9	50	15,3%	28,6%	88,9%
Schleswig-Holstein	45	17	28	37,8%	32,1%	75,0%
Thüringen	91	18	73	19,8%	22,4%	91,7%
Deutschland gesamt	2887	920	1961	31,9%	30,2%	79,7%

Zwischen den Bundesländern sind die Unterschiede in der Beteiligung von Frauen an den Hochschulräten gegenüber den Vorjahren wieder größer geworden und es bestehen deutliche Unterschiede. Die Spannweite liegt zwischen 9,5% (Mecklenburg-Vorpommern) und über 41,1% (Baden-Württemberg).

Der hohe Frauenanteil in einigen Bundesländern ist auf gesetzliche Regelungen zurückzuführen. So legt das niedersächsische Hochschulgesetz fest, dass von sieben stimmberechtigten Mitgliedern eines Hochschulrates mindestens drei Frauen sein sollen. (§52 NHG). Ähnliche Bestimmungen enthält das Hochschulgesetz von Schleswig-Holstein. Gesetze vieler anderer Bundesländer dagegen sehen zwar allgemein eine „angemessene Vertretung von Frauen“ oder eine „geschlechterparitätische Besetzung“ von Gremien vor, machen jedoch keine konkreten Vorgaben für die Hochschulräte.

Tabelle 2 Besetzung nach Hochtypen

Hochschultyp	gesamt	weiblich	männlich	Frauenanteil 2013	Frauenanteil 2012	Rücklauf
Fachhochschule	1534	458	1076	29,9%	28,3%	71,9%
Künstlerische Hochschule	408	143	263	35,0%	35,3%	82,1%
Universität	935	315	616	33,7%	31,0%	93,5%
übergreifend	10	4	6	40,0%	36,4%	100,0%
Gesamtsumme	2887	920	1961	31,9%	30,2%	79,7%

Anders als in den Vorjahren unterscheiden sich die Hochschultypen bezüglich des Frauenanteils in den Hochschulräten zu einem gewissen Grad. Während an Künstlerischen Hochschulen der Frauenanteil bei 35% liegt und auch an Universitäten ein Drittel der Sitze der Hochschulräte mit Frauen besetzt sind, sind es an Fachhochschulen lediglich knapp 30 Prozent. Für alle Hochschultypen ist der Frauenanteil gestiegen. Der hochschulübergreifende Landeshochschulrat von Brandenburg hat mit 40 Prozent den höchsten Frauenanteil.

Tabelle 3 Besetzung nach Trägerschaft

Trägerschaft	gesamt	weiblich	männlich	Frauenanteil 2013	Frauenanteil 2012	Rücklauf
staatlich	2223	757	1460	34,1%	32,7%	97,1%
kirchlich	278	87	191	31,3%	31,6%	62,5%
privat	386	76	310	19,7%	18,4%	43,8%
Gesamt	2887	920	1961	31,9%	30,2%	79,7%

In den Hochschulräten von staatlichen und kirchlichen Hochschulen sitzen mit über 30% deutlich mehr Frauen als in den Hochschulräten von privaten Hochschulen (20%).

Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Hochschulen, in denen nur Männer im Hochschulrat vertreten sind, deutlich zurückgegangen. 2013 war dies nur noch an 17 Hochschulen (6%) der Fall, im Vorjahr waren es noch 47 Hochschulen. An weiteren 36 Hochschulen (13,4%) ist nur eine Frau in diesem Gremium. Paritätisch sind die Hochschulräte von 14 Hochschulen besetzt (2012: 10 Hochschulen). In 23 Hochschulen (9%) sind mehr Frauen als Männer im Hochschulrat (2012: 24 Hochschulen).

Die Zahlen veröffentlicht das CEWS zusammen mit weiteren statistischen Daten zur Situation von Frauen und Männern in der Wissenschaft im Informationsangebot „Statistiken“

<http://www.gesis.org/cews/informationsangebote/statistiken/blaettern/treffer/?bodyvirtual=&tselcat=Gremien%3E%3E&qt1=Gremien&browse=bodyvirtual&order=title%3C&switchto=&selres=.30#30>

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Andrea Löther (Stellvertretende Bereichsleiterin)
 GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
 Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung
 Unter Sachsenhauser 6-8, 50667 Köln
 Tel.: + 49 (0)221 47694-256
 andrea.loether@gesis.org
<http://www.gesis.org>
<http://www.cews.org>